



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXIX. Junius. Das Fest der HH. Apostel Petri und Pauli. Jam non estis hospites & advenæ; sed estis cives Sanctorum & domestici Dei, superædificati super fundamentum Apostolorum & prophetarum, ipso ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Wohls dich schimen / alle Tage nicht
wie für einen Anfänger / sondern auch
für einen Sünder gehalten zu werden?
So du willst alles dieses thun / damit
deine Gerechtigkeit wachse; was du ge-
than hast / se von Anfang zu bekommen.
Quia tuus est, iustificetur adhuc,

Wer gerecht ist / der werde noch
mehr gerechtfertiget. Apoc. 22. v. 11.
Alsdam wirstu diese Verordnung
Gottes vollkommen erfüllen / wann
du einen jeden Tag wirst für denjenigen
halten / an welchem du anfangen sollst /
gerecht zu werden.

XXIX. Junius.

Das Fest der H. Apostel Petri und Pauli.

Jam non estis hospites & advenæ; sed estis cives Sanctorum & domus Dei, superædificati super fundamentum Apostolorum & prophetarum, ipso summo angulari lapide Christo Jesu.

Nun so seyd ihr nicht mehr Gäste und Frembdlinge / sondern Bürger der Heiligen / und Hausgenossen Gottes; erbauet auff den Grund der Apostel und der Propheten / da Christus Christus der oberste Eckstein ist. Eph. 2. v. 19.

1. Betrachte daß die Vereinigung
der Christgläubigen / nemlich
in der Kirche in H. Schrift vielfältig mit
verschieden Worten / bald eine Stadt /
bald ein Haus genennet werde. Eine
Stadt wird regieret mit öffentlichen
Gesezzen; ein Haus aber mit absonder-
lichen. Dabero haben diejenigen / so
in einer Stadt sind / ihre Gemeinschaft
unter einander allein in öffentlichen
Verrichtungen; welche aber in einem
Haus sind / haben viel mehr eine Ge-
meinschaft in absonderlichen Verrich-
tungen. Die Stadt wird von einem
Fürsten / der ein Fürst genennet wird;
das Haus aber von einem / der ein Va-
ter genennet wird. Jedoch muß der
Fürst in seinem Hause ein Vater ist /

auch ein guter Fürst geg. n seiner Stadt
seyn; und derjenige / welcher ein guter
Fürst in seiner Stadt ist / muß auch ein
guter Vater geg. n seinem Hause seyn.
Nun aber / wann du es wol beobachtest /
hält die Gemeinschaft der Christgläu-
bigen diese beyde Stände in sich; dann
gegen dem meisten Theil der Christgläu-
bigen / welche ihr allein in Haltung der
Gebote unterworfen sind / ist sie wie eine
Stadt; Gegen dem wenigern Theil
aber / welche ihr nicht allein in Haltung
der Gebote / sondern auch der Rache / un-
terworfen sind / ist sie wie ein Haus.
Dabero siehet geschrieben: Omnes do-
mestici ejus vestiti sunt duplicibus.
Alle ihre Hausgenossen sind mit
doppelten Kleidern angethan; das
ist

ist/ der Gebote / und der Rätze. Christi
 unser Herr ist zugleich ein Haupt
 aller beyden. Er ist ein Haupt der ge-
 meinen Bürger/ und ein Haupt der je-
 nigen/ welche mit denen Hausgenossen
 verglichen werden. Caput corporis
 Ecclesiae. Ein Haupt des Leibes der
 Kirchen. Coloss. 1. v. 18. Jedoch ge-
 gen die ersten erzeiget er sich viel mehr
 einen Fürsten/ als einen Vater; die-
 weil er sie allein mit allgemeinen Gese-
 zen/ nemlich mit seinen Geboten/ regie-
 ret; gegen die andern erzeiget er sich viel
 mehr einen Vater/ als einen Fürsten/
 diereil er sie nicht nur mit allgemeinen
 Gesezen seiner Gebote/ sondern auch
 mit absonderlichen Gesezen seiner Rätze
 regieret. Im übrigen ist er warhafftig
 so wol ein Fürst als ein Vater. Pater
 futuri saeculi, Princeps pacis, Ein
 Vater der zukünfftigen Welt/ ein
 Fürst des Friedens. Isa. 9. v. 6. Aus
 diesem/ was seithero gesaget worden/
 wirst du leicht verstehen können/ aus was
 Ursache zu denen Christgläubigen ge-
 sprochen werde/ jam non estis hospites
 & advena. anezo seyd ihr nicht
 mehr Gäste und Fremdlinge. Dañ
 wann sie diejenigen sind/ welche denen
 allgemeinen Gesezen Christi unter-
 worffen/ so erkennen sie ihn für einen
 Fürsten/ und sind also gegen ihm nicht
 mehr Fremdlinge/ sondern Bürger.
 Non sunt advena, sed cives, sie sind
 keine Fremdlinge/ sondern Bür-
 ger. Wann sie diejenigen sind/ welche

nicht allein denen allgemeinen/ sondern
 auch absonderlichen Gesezen Christi
 unterworffen/ so erkennen sie ihn nicht
 allein für einen Fürsten/ sondern auch
 für einen Vater/ und sind also gegen
 ihm keine Gäste/ sondern Haus-
 genossen. Non sunt hospites, sed
 mesticci, sie sind keine Gäste/ sondern
 Hausgenossen. In was für einem
 Stande du auch seyst/ so schreibe dir
 aus gangem Herzen den Geboten
 und sage zu ihm/ du wollest ihn nicht
 für denjenigen halten/ der er nicht
 ist/ du wollest ihn fürchten und
 fürchten als einen Fürsten/ haben
 einen Vater. Habe auch ein Ver-
 gen/ daß es alle Menschen/ auch die
 nigen also machen/ welche ihn
 nicht erkennen/ damit allezeit
 Jaiä gesaget werden: Ecce advena
 veniet, qui non erat mecum adve-
 na quondam tuus adjuvans tibi.
 Siehe/ der nicht mit mir war/ wird
 als ein Einwohner e: kommen/ der
 vorhin ein Fremdling war/ wird
 dir zugesellet werden. Isa. 54. v. 17.
 Ein Einwohner gegen das Haus/
 Ein Fremdling gegen die Thür.
 2. Betrachte/ daß diese Kirche
 nemlich diese Vereinigung so wol ein
 Bürger als der Hausgenossen/ unter
 welchen du dich befindest/ auf einem
 grossen Grunde so wol der Apostel/ als
 der Propheten befestiget sey. Darnach
 Wahrheit unsers Glaubens zu bezeugen/
 ven/ geben beyde einen gleichen Bey-

Die Propheten mit ihren Weisungen in dem alten Testament; und die Apostel mit ihrem Predigen in dem Neuen. Sie haben keinen Mißverstand unter einander / als daß die Propheten haben vorher gesagt / was geschehen werde; die Apostel aber haben gepredigt / was geschehen ist. Im übrigen sind sie ganz ein Ding; und daher wird nicht gesagt / *super edificati super fundamenta Apostolorum & Prophetarum*, sie sind erbauet auff die Gründe der Apostel und der Propheten *super fundamentum*, auf den Grund; dieweil nicht der geringste Unterschied in ihren Lehren kan gesehen werden. Nimm das Evangelium in die Hand; was wird dir das für eine angenehme Weide seyn zu betrieffen / wie dasjenige von einem zu dem andern sey erfüllet worden / so die Propheten lange vorher von Christo verkündigt haben! gleichförmig dem: *Paulus servus Jesu Christi, vocatus Apostolus, segregatus in Evangelium Dei, quod ante promiserat per prophetas suos, Paulus ein Diener Jesu Christi / beruffen zu einem Apostel / und abgesondert zu verkündigen das Evangelium Gottes welches er zuvor verheissen hat durch seine Propheten. Rom. i. v. 1.* Es ist prophezet worden / daß der künftige Messias werde aus dem Stam David seyn / aus einer Jungfrau in Bethlehem / und zwar nach un-

tergangenem Scepter Juda / gebohren werden; daß er müsse von denen drey Königen angebetet werden; in Egypten fliehen / und wiederum zurücke kehren; daß er zu einem Vorläuffer haben solle den heiligsten Mann / einen Einwohner der Wüsten; daß er werde Wunderzeichen thun / lehren / predigen / leyden / und um dreyßig Silberlinge verkauft werden; daß er müsse sterben an dem Creuze auff's aller schmähtichste / unter zweyen Mördern / gang bloß / verlassen / verlachet / und in seinem Durste mit Eßig geträncket; ferner daß er solle gloriwürdig von den Todten auferstehen / in den Himmel fahren / und von dannen den H. Geist senden; daß er die weit-entlegensten Völker werde zu seinem Glauben ziehen / und zwar mittelst verächtlicher Männer / so gering an Kräften / und arm an dem Glücke seyn würden. Alles dieses ist durch die Propheten vorher gesagt worden / wie es geschehen werde / und alles dieses sehen wir / daß es von den Aposteln geprediget worden / wie es geschehen ist. Dieses ist eine Sache von so grossem Trost der Christgläubigen / daß es nicht kan ausgesproche werden; dann wer zweiffelt / daß eine so weitläuffige / auserlesene / und ausführliche Wissenschaft künftiger Dinge / so viel hundert Jahr zuvor / von keinem andern habe kommen können / als von Gott? Wie armselig sind die Juden / welche zwar diese Dinge von Christo

unsern Herrn in ihren Büchern lesen/
hernach aber / wann sie alles erfüllet se-
hen / gleichwohl nicht glauben! Aber
eben dieses ist auch vorher gesagt wor-
den / daß unzählbare aus ihnen auch
dasjenige nicht glauben werden / was sie
mit Augen gesehen. Dieses hat ge-
meinert der Apostel / als er die Wort des
Psalmisten beybrachte: Fiat mensa-
rorum coram ipsis in laqueum, &
captionem, & in scandalum, & in
retributionem, Laß ihren Tisch vor
ihnen werden zu einem Strick / und
zu einer Gefängniß / und zur Aerg-
erniß / und zur Vergeltung. Rom.
11. v. 9. Dann dieser überflüssige Tisch
der Heil. Schrift / welche sie vor ihnen
haben / wird ihnen / an statt der heylsa-
men Nahrung / zu einem Strick /
wann ihnen zweifelbaffige Worte be-
gegnet. Er wird ihnen zu einer Ge-
fängniß / wann sie dieselbige Worte
anders auslegen / und in einen Fehler
des Verstandes fallen. Er wird ihnen
zu einer Aergerniß / wann sie von
dem Fehler des Verstandes in eine
Hartnäckigkeit des Willens fallen.
Endlich wird er ihn; zu einer Vergel-
tung / wann sie auff solche Weise mit
höchster Schmach gestraffet werden/
dieweil sie dermassen hoffärtig wider
Christum gestritten haben. Redde re-
tributionem superbis, Sieb denen
Hoffärtigen die Vergeltung. Pf. 93.
3. Betrachte / daß dieser / von denen
Aposteln und Propheten gemachte

Grund / nicht der erste und haupt-
liche / sondern allein der andere Grund
sey. Der erste ist Christus / welcher
der Grund aller Gründe ist / wie der
H. Augustinus lehret: Fundamen-
tum fundamentorum, Der Grund
aller Gründe. Auf diesem / das
ipso summo angulari lapide Chri-
sto Jesu, Auf dem obersten Eck-
Christo Jesu / sind besetzt die
trefflichen Männer / und zwar nach
nach auff sie besetzt; daher wir
nicht gesagt / daß wir fern zu
erbaue / sondern supererbaue /
über sie erbaue; dann erstlich
Gebäude gemacht worden / hernach
unser über das übrige. Es ist
wahr / daß unser Gebäude ist
das übrige / dieweil sie endlich
Gebäude sind / ipso lapide Chri-
sto dem Eckstein. Die ersten
lich alle zugleich auff dem
dem ersten Grundsteine. In
tum enim aliud nemo potest ponere,
præter id, quod positum est,
quod est Christus Jesus, Eck-
ner einen andern Grund
außer dem / der schon gelegt
welcher ist Jesus Christus. 1. Cor.
3. v. 11. Dieses will er / wann er
summo lapide, auff dem
Eckstein; er sagt nicht / daß
hen oder erbobenen / sondern
höchsten mit seiner Weise zu
nemlich daß er der erste und haupt-
liche Grund sey. Antiquo sic

ein schöner Eckstein iederzeit unser
 Herr Jesus Christus sey. Siehe/
 wie erfüllt worden / was Iſaias hat
 vorhergeſagt: *Ecco ego mittam in
 fundamentis Syon lapidom angu-
 larem, probatum, pretioſum, in
 fundamento fundatum, Siehe/
 ich will legen einen Eckſtein in die
 Gründe Syon / einen bewährten/
 ſchönen Stein / der gegründet iſt
 in dem Grunde. Na. 28. v. 16. Wer
 auff ſich ſich ſehen / der da feſte ſiehet auff
 dieſem Steine? Dieſer Stein iſt nicht
 ſo beſchaffen / daß er jemahls weichen
 kan. Siehe wie häufig Schwerdter/
 Feuer / wilde Thiere / und Unſinnig-
 keit die Hülle geſchicket habe / damit
 ſie nicht höre / und auff dieſen Feſſen
 gegründete Gebäue / nemlich die Kir-
 che zu Boden werffen ſonnte! Aber hat
 ſie nicht viel hundert Jahren etwas aus-
 geduret? Nicht das geringſte; und
 wird auch künftig nicht das geringſte
 ausgerichtet. *Portæ inferi non præva-
 lebunt adverſus eam, Die Pforten
 der Hölle werden ſie nicht über-
 wältigen. Wirtu nicht Götter von
 Himmeln / in dem du deinen Glau-
 ben auff dieſen Eckſtein befeſtiget ſieheſt?*
 2. Betrachte / daß dieſer Stein ge-
 nennt werde *Lapis angularis, ein
 Eckſtein*; die weil er nach Eigenschaft
 der Eckſteine / alle andere / an der Zeit
 ſiehet von einander ſtehende Stei-
 ne / nemlich die Propheten und Apoſtel/
 ſo das andere Fundament machen / mit*

einander vereinbaret; allemahl er auch
 vereinbaret hat die Heyden / welchen
 die Apoſtel geprediget haben / mit denen
 Juden / denen die Propheten vorhin ge-
 prediget haben; und hat demnach ge-
 macht / daß aus zweyen Völkern eines
 worden. *Ipsæ enim eſt pax noſtra,
 qui fecit utraq; unum. Dann er iſt
 unſer Friede / welcher aus beyden
 hat eines gemacht. Aber wie hat er
 gemacht? Medium parietem maceriz
 ſolvens. Er hat die ſteinerne Mittel-
 wand aufgelößt / und zu Boden ge-
 worffen. Ephel. 2. v. 1. Dahero bilde
 dir ein / die Heyden und Juden ſeyn auf
 dieſer Welt / wie in einem weiten Felde/
 geſtanden. Dieſe beyde waren verein-
 baret in denen ſittlichen Geboten / wel-
 che ihnen Götter gegeben hat / nemlich
 daß man nicht ſolle tödten / Unkeuſch-
 heit treiben / ſtehlen / und dergleichen;
 dann dieſe Gebote ſind allen Menſchen
 gemein. Jedoch ſind ſie nicht übereins
 kommen in denen Ceremonialiſchen
 Geboten / nemlich in der Beſchnei-
 dung / in dem Wandeln / in der Schlacht-
 opfern / in dem Waſchen / und andern
 unzählbaren. Ja dieſe waren wie eine
 hohe Mauer / welche auch ihre Gemü-
 ther völlig von einander unterſchieden
 hatte. Wahr iſt es / daß dieſe Mauer
 nur eine ſteinerne Wand / *paries ma-
 ceriz* . gewefen; die weil ſie nur unter-
 deſſen / und auff eine kleine Zeit wehren
 ſolte. Auff dieſes Feld iſt kommen Je-
 ſus / als ein Herr beyder Völker / und
 hat*

hat mit seiner höchsten Gewalt die Mauer auff die Erden geworffen. *Medium parietem maceriz solvens, fecit utraque unum*, Er hat die steinerne Mittelwand aufgelöst/ und aus beyden eins gemacht. Dann er hat erhalten/ daß so wol die Heyden als die Juden übereins koinen/ und in dem Christlichen Glauben allein ein Volk gemacht haben. Dahero kommt/ daß das alte Geseze aniezo/ so viel die Ceremonialischen Gebote betrifft/ ein Ende genommen. Und ist es kein Wunder/ dieweil selbige Gebote nichts anders gewesen als Versprechungen/welche in unterschiedlichen Figuren von Christo anserm Herrn gegeben worden. *Ad confirmandas promissiones Patrum*, Die Versprechungen der Väter zu bestätigen. Rom. 15. Nachdem also die Verheissungen erfüllet worden/waren selbige Gebote ganz nichts mehr nütze. Wie lange dienet eine schriftliche Urkund/ in welcher ein Gut oder Pallast versprochen wird? So lange/ bis das Gut oder Pallast eingerümet worden; hernach wird der Brief zerrißen. Eben also ist es mit denen Ceremonialischen Geboten nach der Ankunft Christi ergangen. *Abolita est promissio*, Das Versprechen ist ausgelöscht worden. Rom. 4. v. 14. Jedoch/obwol diese Gebote in dem alten Geseze aufgehoben worden/ so sind doch die sittlichen Gebote nicht allein nicht aufgehoben/sondern durch die Stärke

der Evangelischen Kirche viel mehr befestiget worden. Siehe derohaltenen Wahr von Christo gesagt worde. *Veni solvere legem*, sed adimplere. Er ist nicht kommen/ das Gesetz aufzuheben/ sondern zu erfüllen. Math. 5. Dañ das alte Geseze aufgehoben/ in sittliche und Ceremonialische Gebote. Die sittliche hat er erfüllt/ dieweil er denen Wohlthaten der alten/ die Wohlthaten der Evangelischen Kirche hat beygesetzt; indem er dem Feind nicht allein nicht soll hassen/ sondern *oderis fratrem tuum in corde tuo* du sollst deinen Bruder in deinem Herzen nicht hassen; sondern daß man ihm soll Guts thun. *Beate cite his, qui oderunt, tibi non Guts*/ die euch hassen. *Mat. 5.* Die Ceremonialischen Gebote hat er erfüllt/ dieweil er nach der Hebung des jeniye gestellet hat/ was verboten worden/ nemlich sich selbst. Und also/ dem er dasselbige auff sich selbst aufgelöst/ hat er es erfüllt. Gleich wie ein Wahlarter/indem er den Lübbe-Tafel zu Ezechiele auffhebet/ gleich seine Gelübde erfüllt. Und also löset. Ist demnach wahr/ daß dem Geseze alle Vollkommenheiten gegeben habe/ die es jemals hätte erlangen können. Derohaltenen Worten des Heiligen Geistes mit diesen schönen Worten/ damit du deinen Glauben in Christum allezeit lebendiger machest.

und in dem Glauben getreu seyst. Je-
nige ist so der heutige Fest-Tag abson-
derlich von dir erfordert.
indem Württen / welches eben das je-

XXX. Junius.

Die Gedächtnuß des H. Apostels Pauli.

Quis ergo nos separabit a charitate Christi? Tribulatio? an angu-
stia? an fames? an puditas? an periculum? an persecutio? an gladius?
(sicut scriptum est: quia propter te mortificamur tota die, aestimati sumus
sicut oves occisionis) sed in his omnibus superamus propter
eum, qui dilexit nos.

Wer dann will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal
oder Angst? Hunger oder Blöße? Gefahr/Berfolgung/oder Schwert?
Wie geschrieben stehet; wegen deiner werden wir gedoret den ganzen
Tag/wir sind gerechnet wie die Schlacht-Schaffe. Aber in allen
diesen Dingen überwinden wir wegen dessen/der uns ge-
liebet hat. Rom. 8. v. 25.

1. **E**rachte / wie der Apostel ha-
ben müssen mit seinem Jesu
wenn das Band der Liebe vereinbaret
seyn / als er mit diesem imbrünstigen
Schliffen gebrochen: Quis ergo
nos separabit a charitate Christi?
Wer dann wird uns scheiden von
der Liebe Christi? Er forderte gleich-
sam alles Ubel heraus / ob es jemahls
wären künfte / daß er Christum nicht
mehr liebe. Dann obwol diese Wor-
ten charitate Christi, von der Liebe
Christi einen zweyfachen Verstand
haben können / also zwar / daß sie die Lie-
be Christi gegen Paulum / und die Liebe
Pauli gegen Christum andeuten / so ist
doch die gemeine Lehre / daß viel mehr
dieses letzte angedeutet werde; aller-
massen sonsten der Apostel eigentlich hät-
te sagen sollen: Quis separabit Chri-
stum a charitate nostra? Wer wird
Christum von unserer Liebe scheid-
en? Als / quis nos separabit a chari-
tate Christi? Wer wird uns von der
Liebe Christi scheiden? Zudem ist kein
Zweiffel / daß alles Ubel / quae supera-
mus propter eum, qui dilexit nos,
so wir wegen Christi leyden der uns
geliebet hat / nicht machen könne / daß
er in der Liebe gegen uns nicht fortfah-
re; sondern sie machen / daß er uns viel
mehr liebet als zuvor. Die Gefahr ste-
het darinne / daß wir uns wegen selbiger
Ubel von der Liebe Christi nicht lassen
absondern / dieweil alsdann diese Liebe
sehr viel kostet. Der Apostel aber hat
für